

Über Nazidemos zwitschern

Die Reporter von Straßengezwitscher informieren auf Twitter über rechte Kundgebungen in Sachsen. Dabei bleiben sie sachlich neutral, arbeiten journalistisch. Auch in Leipzig sind sie für das mit dem Grimme-Online-Award ausgezeichnete Projekt tätig

VON THERESA HELD



StraßengezwitscherLE @coverage_LE · 1. Mai

1237: Unser Reporter wurde von Polizisten niedergeschlagen, trotz sichtbarer Kameraausrüstung u Verweis auf Pressezugehörigkeit #plauen0105



StraßengezwitscherLE @coverage_LE · 28. Mai

17:55 Thügida/Brigade Halle-Zug erreicht Göttinger Bogen Höhe Weststr. Keine Angaben zur weiteren Route seitens Polizei. #hal2805

Sie beobachtet aufmerksam eine Handvoll glatzköpfiger, muskulöser Männer. Lisas Blick wandert zum Handydisplay. Konzentriert tippt sie, überlegt, tippt. Polizisten, die zwischen ihr und den furchteinflößenden Schlägertypen etwa sechs Mannschaftswagen aufgefahren haben, beäugen das zierliche Mädchen mit den langen blonden Haaren irritiert. Es ist Montag und die Anhänger von Legida tun einmal mehr ihre Meinung kund. Pfiffe und Parolen der Gegendemonstranten wettern dagegen.

Lisa steht in einer Nebenstraße, den Blick auf die Hooligans gerichtet, die in einem Eckrestaurant umzingelt von Polizei sitzen. Später werden die etwa 150 »Hools«, wie die 25-jährige Studentin sie nennt, die Kneipe durch die Tiefgarage verlassen und sich, ohne an den Polizisten vorbeizumüssen, in der Innenstadt verteilen. Lisa schreibt ihren Kollegen, was sie sieht. Die recherchieren von zu Hause aus weiter und twittern: »Pol.-Pressesprecher: Café sei traditioneller Treffpunkt für abgeschottete Klientel. #le0606«

Lisa ist für Straßengezwitscher in Leipzig unterwegs. Die Studentin berichtet im Live-Ticker von der Gegendemonstration bei Legida. Sie fährt mit dem Rad von Kundgebung zu Spontanversammlung, wertet die Ereignisse und twittert das Wichtigste. Zwei Mitstreiter laufen unterdessen bei den »Fremdenfeinden«, wie sie Pegida & Co. selbst nennen, mit. Sie tickern, was Ex-AFD-Mitbegründerin Tatjana Festerling sagt und wo der Gegenprotest die Parolen der Rechten übertönt.

Vier Studierende und ein freier Journalist bespielen die Leipziger Twitter-Seite des Projekts, das im März 2015 in Dresden gestartet ist. Sie wollen Informationen von »dort, wo es brennt« liefern, heißt es auf dem Twitter-Auftritt. Dafür fragen sie in Landratsämtern nach, ob rechte Kundgebungen angemeldet sind, durchsuchen das Netz nach Aufrufen, fahren zu fremdenfeindlichen Kundgebungen und Demonstrationen im Leipziger Umland. Und berichten darüber auf Twitter. »Wir halten uns da an journalistische Standards. Wir wollen nicht zu

irgendwas aufrufen, so wie aktivistische Gruppen das tun«, sagt Nadja. »Wir wollen ganz neutral berichten.« Sie hat die Leipziger Gruppe im März dieses Jahres mitgegründet. Getwittert wird nur, was die Reporter von Straßengezwitscher selbst gesehen haben. Bevor ein Tweet abgeschickt wird, guckt der Partner noch einmal, ob alles stimmt. Überhaupt sind die Zwitscherer immer mindestens zu zweit unterwegs.

Kurz nach Ostern waren Nadja und Lisa mit einem anderen Journalisten von Straßengezwitscher in Borna. Dort hatten NPD und rechte Bürgerinitiativen sämtliche Gleichgesinnte aus dem Umkreis zu einer Demonstration mobilisiert. »In den kleinen Orten fallen wir sofort auf. Die Leute kennen sich«, sagt Nadja. Sie sind in Borna ins Visier sogenannter »Sportlicher« – durchtrainierte Stiernacken mit Glatzen und Sonnenbrillen aus engeren rechten Kreisen – geraten.

Überzeugung und Mut: Angst ist immer dabei

Es war ein warmer, sonniger Tag in Borna. Am Himmel zogen bedrohlich dunkle Wolken auf, wie um das Demogeschehen zu unterstreichen. Auf dem Marktplatz versammeln sich alte Menschen, Jugendliche, Familien mit Kindern essen Eis. Irgendwann setzt sich der Demonstrationzug in Bewegung. Pressevertreter sind außer Straßengezwitscher keine vor Ort. Nadja traut sich nur wenige Fotos zu schießen. Sie bleibt in der Nähe der Polizei. Aber auch dort fühlt sie sich unsicher. In einer Plattensiedlung regt sich hinter jedem Fenster jemand, die Anwohner nicken zu den Parolen des Demonstrationzuges. Polizisten winken ihren Bekannten an den Fenstern zu. Ein anonymes Redner peitscht die Stimmung weiter auf. Nadja verzieht das Gesicht, weiß nicht, wie sie ihre Wut unterdrücken soll, als der Redner mit wegbrechender



StraßengezwitscherLE @coverage_LE · 20. Mai

35-40 Teilnehmer folgten Aufruf der 'Bürgerbewegung #Grimma' zu Demo gg. vermeintliche Gewalt seitens #antifa. 1/2



Stimme ruft, dass er der heutigen Regierung ein zweites Nürnberg wünscht. Die etwa 130 Teilnehmer jubeln begeistert. Eine Mutter am Rande des Zuges singt ihrem Baby die unüberhörbaren Parolen als Kinderlied vor. Nadja schaudert. Immer wieder kommen die »Sportlichen« zu den jungen Journalisten und wollen sie einschüchtern. Dabei bleibt es – zum Glück. »Wenn was passieren würde? Keine Ahnung. Wir haben keinen Notfallplan«, sagt Nadja, sich ratlos am Arm kratzend. Gerade auf dem Heimweg von Veranstaltungen wie in Borna oder von Legida fühlt sie sich oft unwohl.

Die Idee zu Straßengezwitscher hatte Johannes aus Dresden zusammen mit einem Freund. »Das gesellschaftliche Klima hat sich verändert. Viele haben das nicht gesehen. Wir wollten die Dinge, die passieren, ins Wohnzimmer bringen, damit sich die Menschen damit auseinandersetzen müssen«, sagt der Student. Sie nutzen Twitter als Plattform, weil soziale Medien eben nicht nur für rechte Hetze und Mobilisierung da



StraßengezwitscherLE @coverage_LE · 6. Juni

20:44 Journalisten werden auf Nordstraße/Ecke Ernst-Pinckert-Str aus Legida-Aufzug heraus angepöbelt und abfotografiert. #le0606

Zwitschern in aufklärerischer Absicht: Twitter-Tweets von Straßengezwitscher (Screenshots)

seien. Inzwischen sei die Twitter-Seite von Straßengezwitscher ein Anlaufpunkt für Journalisten aus ganz Deutschland und dem Ausland, berichtet Johannes stolz. In naher Zukunft startet darum zusätzlich die Internetplattform »crowdgeschwitscher« abseits von Twitter. Dort wollen die Straßengezwitscher-Berichterstatter Informationen aufbereiten, auch in Form von Reportagen. »So ein Ventil ist dringend nötig. Da können wir auch persönliche Eindrücke schildern«, meint Nadja.

Ein »Einsatz« nimmt die Berichterstatter mit. Sie sprechen dann viel in der Gruppe über die Ereignisse. Lisa schreibt auf, was sie beschäftigt. Ihre Eltern wissen nichts von ihren hautnahen Recherchen. »Die würden sich Sorgen machen.« Als Lisa und Nadja vor einem Jahr nach Leipzig zogen, waren sie geschockt, wie öffentlich Rechts-extreme in Sachsen auftreten. Dagegen wollten sie etwas tun. »Es passiert so viel, in jedem Dorf gibt es eine Bürgerbewegung«, Nadja spricht mit ruhiger Stimme und verleiht ihren Worten dadurch noch mehr Ernst: »Man käme da gar nicht hinterher mit Gegenveranstaltungen.« Darum will sie Öffentlichkeit schaffen und die Gesellschaft mittels sozialer Medien informieren, was im Land vor sich geht.

»Auch die andere Art von Journalismus mit Twitter hat mich gereizt«, sagt Nadja. Aber nicht nur Überzeugung, sondern auch Mut gehört zum Engagement. Denn Angst ist immer dabei, wenn die Autoren rechten Bürgerinitiativen gegenüberstehen und ganz offensichtlich nicht dazugehören. »Wenn ich ein ungutes Gefühl habe, dann spreche ich das an. Und dann ändern



StraßengezwitscherLE @coverage_LE · 6. Juni

21:50 Nach der Dt. Hymne & Dank an die Polizei - letzte Worte bei Legida. "Die Demonstration ist beendet". #le0606



wir auch mal die Pläne«, sagt Lisa. Bevor sie zu fremdenfeindlichen Kundgebungen fährt, nimmt sie ihr Nasenpiercing raus. Auch die Birkenstock-Sandalen der Studentin bleiben zu Hause. Sie fühlt sich dann weniger auffällig gekleidet und sicherer.

Nebenbei organisieren die jungen Journalisten derzeit einen Kongress, zu dem sich auch Martin Schulz, Präsident des Europäischen Parlaments, angemeldet hat. Anfang Oktober soll bei »2gather« in Dresden über rechte Bewegungen und den Umgang mit Rechtspopulismus diskutiert werden. Dafür sind die Autoren von Straßengezwitscher zweifelsohne Experten: Ende Juni haben sie für ihren Einsatz den Grimme-Online-Award verliehen bekommen. Sie setzten sich gegen starke Medienprojekte von großen Medienunternehmen wie *Die Zeit* durch. Die Jury begründete ihre Entscheidung so: »Mit großem Engagement und Mut stellt »Straßengezwit-

scher« dort Öffentlichkeit her, wo ansonsten vieles im Verborgenen bliebe. Die Autoren stellen sich damit in den Dienst der Aufklärung und füllen eine Informationslücke. »Straßengezwitscher« nutzt das Netz effektiv und auf direktem Weg als Mittel gegen eine menschenverachtende Haltung.«

Auch am 9. Juli war Straßengezwitscher selbstverständlich dabei, als das Legida-Umfeld eine angeblich gegen Gewalt gerichtete Demonstration auf dem Leuschner-Platz abhielt. »15:16 #Legida eröffnet Veranstaltung. Wenige Teilnehmer, unklar ob Demozug überhaupt stattfindet, oder es bei Kundgebung bleibt.« Um dann wenig später ein erstes Fazit zu ziehen. »Wenig Teilnehmer, in den Reden Aufrufe gegen Gewalt, am Rande Drohungen gegen Journalisten und Gegendemonstranten. 16:36 #Legida beendet Veranstaltung. Enttäuschung über mangelnde Teilnehmer aus DD und Umland.«

ANZEIGE

kreuzer, Korn & Kippen Der Talk

Mit dem *kreuzer* (also uns) und sein'n Freunden reden wir über ein aktuelles, konkretes Thema von lokalem Belang. Musik: Noisepunk. Thema und Gäste werden im Laufe des Monats teledigital bekanntgegeben.

**Der Eintritt ist frei.
30. August, 20 Uhr**

Neues Schauspiel Leipzig



kreuzer